

So hatte denn Servius Tullius den Grund gelegt zu der bis in die Kaiserzeit bestehenden römischen Verfassung. Durch seine Veränderungen waren die Pflichten gegen den Staat mit den Rechten in Verbindung gesetzt. Die Plebejer erhielten damit auch einen gewissen Anteil an den politischen Rechten. Dadurch aber zog sich der König den Haß der edlen Geschlechter zu, und diese bereiteten ihm, unterstützt von seiner eigenen Familie, den Untergang. — Servius hatte die beiden Söhne des Tarquinius Priscus mit seinen beiden Töchtern vermählt. Die Frau des älteren der beiden Brüder, des ehrgeizigen **Lucius**, war von sanfter Gemüthsart, das Weib des jüngeren aber, **Tullia**, hatte einen hochmüthigen, wilden Sinn. Die beiden Gleichgesinnten vereinigten sich. Lucius ermordete seine sanfte Gattin und Tullia ihren Gatten. Darauf vermählten sich die Frevler.

Von seiner herrschsüchtigen Frau fortwährend aufgestachelt, besetzte Lucius Tarquinius das Forum, begab sich im königlichen Schmucke in den Senat und nahm dort den Sitz des Königs ein. Servius, hievon benachrichtigt, eilte auch nach dem Senate und setzte seinen aufrehrerischen Schwiegersohn zur Rede; Tarquinius aber schleuderte ihn die steinernen Stufen hinab. Dem sich mühsam fortschleppenden, schwerverwundeten Greise fandte er Diener nach, welche ihn umbrachten. Den königlichen Leichnam ließen sie auf der StraÙe liegen.

Tullia, die unnatürliche Tochter, fuhr auf die Nachricht von diesen Ereignissen zur Curie und begrüßte triumphierend ihren Gemahl als König. Auf dem Heimweg ließ sie ihren Wagen über den blutigen Leichnam ihres Vaters treiben. Die StraÙe, wo dies geschah, hieß fortan die GreuelstraÙe.

§ 18.

Tarquinius Superbus, 534—510 v. Chr.

Lucius Tarquinius, der Stolze (Superbus) genannt, war nun König von Rom, aber nicht vom Volke erwählt, sondern von einer Schar verschworener Patrizier auf den Thron erhoben. Er regierte mit großer Härte. Alle Rechte und Ehren, welche Servius der Gemeinde verliehen hatte, schaffte er wieder ab. Sogar das Recht der körperlichen Verpfändung stellte er wieder her. Die Armen wurden für kümmerlichen Tagelohn zu Frohndiensten bei den von ihm ausgeführten Bauten angehalten. Aber auch die Senatoren und Vornehmen waren Gegenstand der Besorgnis des Tyrannen, und auch unter ihnen wurden viele das Opfer seiner Habgucht. Er umgab sich mit einer Leibwache und herrschte willkürlich, tötete und verbannte viele Senatoren, zog deren Vermögen ein, ließ die erledigten Stellen unbesetzt, und den zusammengeschmolzenen Senat berief er nicht mehr.

Trotz alledem aber verließ Tarquinius Superbus dem römischen Staate den höchsten Glanz und die größte Macht. Namentlich war er es, welcher die Latiner vollends unter die Oberherrlichkeit Roms beugte, nachdem er deren Führer **Turnus** auf treulose Weise aus dem Wege geschafft hatte. Das gemeinschaftliche Stieropfer der Latiner auf dem Albanerberge vollzog fortan der römische König für alle Verbündeten. Auch die Sabiner und Etrusker hielt Tarquinius in dem früheren Abhängigkeitsverhältnis.

Gabii, eine von den 30 latinischen Städten, wollte sich nicht unter Roms Oberherrschaft beugen. Darüber entstand ein hartnäckiger Kampf